

## Die „Ostara“ geht auf Tour

Die Sonderausstellung präsentiert die spannendsten Aspekte aus einem Jahrhundert Kanalgeschichte. Fotos, Filme, Kunstwerke und Erinnerungsstücke zeigen das Leben und Arbeiten an der „B 1 der Wasserstraßen“.

Kanalgefühle vermittelt auch der Ort der Sonderausstellung: Sie ist im Laderaum der „Ostara“ untergebracht, einem 1926 gebauten Schleppkahn, den das LWL-Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg zu einem schwimmenden Schauplatz umgebaut hat.

- 04.05.–08.05.2014 LWL-Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg
- 17.05.–01.06.2014 Herne, Künstlerzeche Unser Fritz
- 03.06.–03.08.2014 LWL-Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg
- 09.08.–17.08.2014 Duisburg, Ruhrorter Hafenfest
- 19.08.–25.08.2014 Datteln, Kanalfestival
- 27.08.–07.09.2014 Gelsenkirchen, Hafen Grimberg (beim Fahrgastschiff „Pirat“)
- 09.09.–28.09.2014 LWL-Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg

Die Öffnungszeiten der anderen Ausstellungsorte finden Sie unter: [www.kulturkanal.net](http://www.kulturkanal.net)

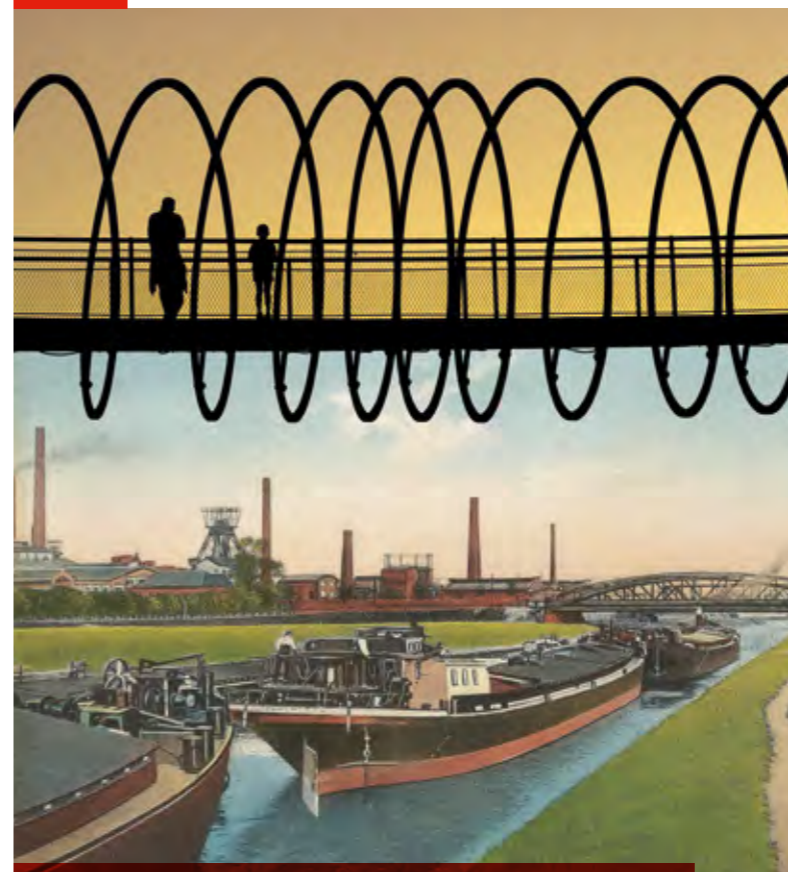
- mit dem Auto: Autobahn A2 Oberhausen-Hannover, Abfahrt Henrichenburg
- mit dem Bus von Castrop-Rauxel Hbf: Bus SB 22 bis *Datteln/Wittener Straße*
- mit dem Bus von Dortmund Hbf: Stadtbahn U41 bis *Brambauer Verkehrshof*, dann Bus 284/231 bis *Kanalstraße*
- mit dem Bus von Recklinghausen Hbf: Bus 231 bis *Kanalstraße*
- mit dem Fahrrad: Emscher-Park-Radweg, Dortmund-Ems-Kanal-Radweg



Schiffshebewerk Henrichenburg  
Am Hebewerk 2 | 45731 Waltrop  
Tel.: 02363 9707-0 | Fax: -12  
E-Mail: [schiffshebewerk@lwl.org](mailto:schiffshebewerk@lwl.org)

Öffnungszeiten im Schiffshebewerk:  
Di-So, 10.00–18.00 Uhr, Einlass bis 17.30 Uhr

LWL-Industriemuseum  
Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur



Schiffshebewerk Henrichenburg | Waltrop

## 100 Jahre Rhein-Herne-Kanal

Die Wasserstraße  
mitten durchs Revier  
4. Mai bis 28. September 2014

## Die Ausstellung

Sechs Jahre lang schufteten tausende von Bauarbeitern, bevor am 17. Juli 1914 der Rhein-Herne-Kanal eröffnet werden konnte. Auf 45,6 km Länge läuft er mitten durch das Kohlerevier – von Duisburg über Oberhausen, Bottrop, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Recklinghausen und Castrop-Rauxel bis nach Waltrop und Datteln. Jahrzehntlang gab es keine künstliche Wasserstraße in Europa, auf der so viele Schiffe fahren wie hier, und auch heute noch ist der Rhein-Herne-Kanal eine Lebensader der Wirtschaft. Aber nicht nur Binnenschiffer lieben die „Kumpelriviera“, auch Angler, Badelustige und Brückenspringer.

„Ostara“ mit Schlepper „Cerberus“ am Schiffshebewerk, 2005



Bildnachweis: Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz – bpk; L. Christoph/WAZ; Annette Hudemann/LWL-Industriemuseum; Roman Mensing/Emscherkunst; Hans-Georg Rubenschuh; Karl-Hermann Schneider; „Slinky springs“ © jens-stachowitz-photography.com

[www.lwl-industriemuseum.de](http://www.lwl-industriemuseum.de)



Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.





# Der Rhein-Herne-Kanal ist...

## ... ein riesiges Bauprojekt

Die Bauarbeiter gruben ein 34,5 m breites und 3,5 m tiefes Kanalbett quer durch das Herz eines großen Industriegebiets. 13 Millionen Kubikmeter Boden mussten mit Baggern, aber auch mit Hacke und Schaufel bewegt werden. 13 Großschleusen waren nötig, um die 36 m Höhenunterschied von Duisburg nach Herne zu überwinden, zahlreiche Brücken und Häfen wurden errichtet. Bergsenkungen und Kanalverbreiterungen sorgen dafür, dass den Ingenieuren und ihren Helfern bis heute die Arbeit nicht ausgeht.

## ... eine archäologische Fundstelle

Im Boden des Reviers verbirgt sich nicht nur Kohle. Beim Buddeln schnitten die Bauarbeiter uralte Fundschichten aus der Altsteinzeit an. Werkzeuge des Neandertalers kamen dabei ebenso ans

Nietkolonne auf einer Brücke in Herne-Baukau, 1910



Schiffe im Vorhafen der Schleuse Gelsenkirchen, 2012

Tageslicht wie Knochen und Zähne von Mammut, Wollnashorn oder Riesenhirsch.

## ... ein Schauplatz der Geschichte

Wenige Tage nach der Kanaleröffnung brach der Erste Weltkrieg aus. 1923/24 besetzten die Franzosen das Ruhrgebiet. Die Einwohner wehrten sich mit Sabotageaktionen: Sie sprengten den Emscherdüker, um den Kanal leer laufen zu lassen und versenkten mehrere Schiffe.

Schiffskontrolle durch die französische Armee, 1923



Goldmedaille des Kanuten Paul Lange, Rom 1960

Brücke „Slinky“, Projekt der EMSCHERKUNST.2010



In den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs zerstörten deutsche Truppen fast alle Brücken.

## ... ein Wirtschaftsfaktor

Sofort nach der Eröffnung wurde der Kanal intensiv genutzt. Anfangs bestimmten die Schlepplzüge das Bild, heute die Großmotorgüterschiffe. Im Nachkriegs-Rekordjahr 1968 wurden jährlich 21,9 Millionen Tonnen Ladung transportiert, heute sind es noch 13,8 Millionen. Die Blütezeit von Kohle und Stahl ist vorbei, aber für den Transport von Massengütern bleibt der Kanal unverzichtbar.

## ... eine Landmarke

Als die Zechen und Hütten am Kanal dicht machten, hinterließen sie riesige Brachflächen. Die Planer der Internationalen Bauausstellung Emscher Park erschlossen ab 1989 die verlassene Industrielandschaft mit spektakulären Bauwerken von berühmten Architekten. Vor allem die neuen Fuß- und Radwegbrücken über den Kanal entwickelten sich zu populären Landmarken.



Auto mit Muschelkruste bei Herne, 2012

## ... ein Freizeitparadies

Die „Kumpel-Riviera“ war die größte Badeanstalt des Ruhrgebiets. Inzwischen entdecken Touristen aus aller Welt die Reize der Industriekultur. Radfahrer, Jogger und Schwimmer verwandeln die Wasserstraße in eine Freizeitstätte. Der Rudersport blickt auf eine große Tradition zurück, aus der international erfolgreiche Athleten hervorgegangen sind. Die Faulenzer begnügen sich mit Liegestuhl und Picknickkorb.

## ... ein Filmstar

In vielen Filmen spielt der Rhein-Herne-Kanal die heimliche Hauptrolle. Auch die Fernsehkameras fangen die Atmosphäre am Kanal gerne ein. Das Ausstellungskino zeigt flimmernde Bilder aus zehn Jahrzehnten.

## ... ein Versteck für Ganoven

Wohin mit dem aufgeschweißten Tresor und dem geklauten Auto? Im Kanal kann man so manches verschwinden lassen. Die Wasserschutzpolizei findet bei ihren Razzien die erstaunlichsten Dinge.